

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlage monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Circolato Nr. 30 bei der Oberamtsparafasse Ravensbrück Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gäd. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Fin in Wildbad

Nummer 47

Februars 179

Freitag, den 26. Februar 1926

Februars 179

61. Jahrgang

## Artikel 54

Die Anträge der Deutschnationalen auf Abänderung der Verfassung haben alle Augen wieder auf einen der wichtigsten Artikel der Verfassung gerichtet. Sie sind nicht Kinder des Zufalls. Gerade die letzte Regierungskrisis oder besser die vielen Regierungsbildungen der letzten Jahre mit ihren endlosen Verträgen und fast verächtlichen Handelsgeschäften drängten förmlich zu einem entscheidenden Schritt auf einer ungewissen Bahn, die unser Volk seit der Revolution schreit. Es ist kaum ein Jahr, daß der Innenminister Schiele den allerdings vergeblichen Versuch gemacht hatte, durch einen „Verfassungsausschuß“ die Verfassung zu überprüfen und überhaupt die Verfassungsfragen behandeln zu lassen. Sogar der demokratische Reichswehrminister Gessler hielt es infolge der Regierungskrisen für nötig, daß zum Stürzen der Regierung wenigstens eine Zweidrittelmehrheit vorgeschrieben werde.

Um was handelt es sich eigentlich bei diesem Artikel? Nach der Bismarckschen Verfassung war der Reichskanzler der Vertraute des Kaisers. Er konnte im Amt bleiben, auch wenn sein Antrag im Reichstag abgelehnt worden war. Das wurde anders gegen Kriegsende. Die Opposition forderte gebieterisch mehr Rechte für den Reichstag. Nach vorläufigem Schluß des Kaiseriums wurde das — übrigens nie durchgeführte — Gesetz vom 28. Oktober 1918 verabschiedet mit der schicksalwichtigen Entscheidung: „Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstags.“ Hierzu schrieb der Kaiser in einem Begleitschreiben an den Reichskanzler — es war eine seiner letzten Regierungshandlungen — u. a.: „Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsakten, tritt jetzt eine neue Ordnung in Kraft, welche grundlegende Rechte des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird.“

Ucht Tage später brach die Revolution aus. Der Reichskanzler Prinz Max von Baden verkündigte am 9. November der staunenden Welt: „Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen.“

Die verfassunggebende Nationalversammlung in Weimar nahm den Baden da wieder auf, wo er abgerissen war. Sie beschloß folgenden Artikel 54:

„Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht.“

Man sieht hier die Weiterung. Die früheren Staatssekretäre — Reichsminister gab es nicht — waren Stellvertreter des Reichskanzlers in dem betreffenden Geschäftskreis. Der Reichstag konnte sie deshalb nicht zur Verantwortung ziehen. Jetzt sollen die Reichsminister dem Reichstag und nur ihm verantwortlich sein, genau so wie der Reichskanzler. In der Denkschrift zum ersten Verfassungsentwurf hieß es hierüber: „Das Parlament sei im alten Reich auf die Gesetzgebung beschränkt gewesen, „ohnmächtig gegenüber der das praktische Leben wirklich bestimmenden Verwaltung.“ Diese äußere politische Ohnmacht der Parlamente hätte ihre „innere politische Impotenz“ (Unfähigkeit) zur Folge gehabt. „Die Revolution hat endlich die Bahn frei gemacht; sie würde diesen wichtigen politischen Erfolg selbst wieder zerstören, wenn sie auf jenem Wege — nämlich dem des Parlamentarismus — umkehren würde.“

Des Reichstags „innere politische Impotenz“ — ist sie heute größer oder geringer als in der Kaiserzeit? Wir haben nun ja bald eine siebenjährige Erfahrung zum Artikel 54 hinter uns. Gleichwohl, welcher Partei man angehören mag, jeder irgendwie noch sachlich denkende Kopf wird sich sagen müssen, daß der Artikel 54 sich nicht bewährt hat, daß er vielmehr eine wesentliche Abänderung „im Sinne der Stärkung der Regierungsgewalt“ d. h. des Reichspräsidenten heißt.

Damit erfährt die Republik und die demokratische Staatsform noch lange keine Einbuße. Wer eine Stärkung der Regierungsgewalt gegenüber der „Souveränität des Reichstags“ erstrebt, der denkt dabei an einen demokratischen Musterstaat der Welt, dessen Vorbild Wilson uns seinerzeit aufdrängen wollte, nämlich an die Vereinigten Staaten. Dort ist der Präsident in der Wahl seiner Mitarbeiter nicht vom Parlament abhängig. Wäre dies auch bei uns. Gesetz, wieviel unfruchtbarer Aufregung und häßliche Streitereien und schädliche Zeitvergeudung wären dem deutschen Volk in den letzten Jahren erspart worden! Der Artikel 54 ist zweifellos eine Quelle unheilvoller Beunruhigung des öffentlichen Lebens. Sie muß irgendwie verstopft werden. Das liegt im Interesse einer stetigen Fortentwicklung der deutschen Politik. W. H.

## Die spanische Wahrheit

Die spanische Wahrheit ist ein gegebenes Dogma und hat als solches keine andere Rechtfertigung als daß es besteht und sich in starren Formen materialisiert hat. Sie ist eine Äußerung menschlicher Gebundenheiten und sozialer Kri-

## Tagespiegel

In Endkuknen (ospr. Grenze) ist der kommunistische Reichstagsabgeordnete Urbahn verhaftet worden, als er mit einem falschen holländischen Paß über die Grenze wollte. Urbahn wird von einem Berliner Gericht wegen verschiedener Vergehen verfolgt.

Der südslawische Minister des Aeußern, Nintschich, ist in Rom eingetroffen.

Prinz Karol von Rumänien (der bisherige Kronprinz) ist in Paris eingetroffen. Es soll sich um den Widerruf seiner Thronensagung handeln, worüber er sich mit Abgesandten aus Bukarest verständigen werde.

Der griechische General Plastiras, der sich unter falschem Namen in der Stadt Veskub (Südslawien) aufhielt, wurde von der dortigen Polizei wegen Spionage verhaftet.

Der amerikanische Senat hat das vom Abgeordnetenhaus beschlossene Gesetz, durch das die Steuern fürs nächste Jahr um 387 Millionen Dollar herabgesetzt werden, angenommen.

Aus China werden neue Kämpfe zwischen den Generalen Kuomintang und Lschinglin bei Tongtau (Cinie Tientsin-Pufow) gemeldet.

stallationen, die sich selbst genügt, die aber die Volksseele durchschimmern läßt. — Die Diktatur von heute fügt sich der spanischen Wahrheit ein und ist in Wirklichkeit nur eine Wiederholung, wenn auch unter anderem Namen von Zuständen, die immer geherrscht haben. Der Spanier hat stets die politische Gewalt als von seinem inneren Wesen losgelöst empfunden. Er lebt nicht mit ihr, sie paßt nicht an die Tiefen seines Empfindens. — Wenn der italienische Faschismus von großen Programmen und großen Paraden geht, so lebt im Gegenteil die spanische Diktatur fast unbemerkt und bescheiden dahin und bestimmt die notwendigen Gesetze ohne überflüssige Ungerechtigkeiten. Sogar die Jesuiten, die sich gerne mit ähnlichen Regierungen verbinden, raten, die Schrauben der Diktatur nicht allzusehr anzuziehen und sich bei niemand unerträglich zu machen. Deshalb ist jeder Alarm und alles Warten auf eine revolutionäre Explosion vergeblich. Man täuscht sich selbst und die Welt damit.

Spanien ist wie ein großes Kloster mit einem sonnen-durchleuchteten Hof, der viel zu geräumig ist und in dem man Loros und bisweilen Liebe spielt. Eine Mauer von Traditionen umgibt diesen Hof. In der Mitte steht geheimnisvoll und verdeckt die Kapelle des Priors. Spanien will sich nicht in die Welt hinausdehnen und seinen Patriotismus veräußern. Sein Land erscheint ihm viel mehr wie eine weltabgeschlossene Insel, denn als eine Europa angehängte Halbinsel. Diese seine Insel ist in 49 Provinzen eingeteilt, die Provinzen wieder in soundso viele Gemeinden. Eine jede lebt stolz und selbständig dahin. Jede glaubt sich im Mittelpunkt der Welt und das Fest des Dorffestlichen wird wie ein Fest des Universums gefeiert. — Die Spozier sind übrigens Steptiker, lieben es aber sich auf dem Ró Agsploß besonnen zu lassen, auf dem Paradeplatz, der schließlich ein nationaler Versammlungsort ist. Sie sehen sich mit Kirchenstühlen in die Sonne, und mit denselben Sesseln, wenn die Glocken zu läuten beginnen, in den Schatten der Kathedralen.

Der Ausländer nun, der glaubt, daß das spanische Volk tot und leichtgläubig ist, irrt sich. Er versteht nicht die spanische Lebensauffassung, die dem eines Volkes gleicht, das sich in die Tonne des Diogenes zurückgezogen hat. Es ist ein Volk, das ohne die Furien der Gedankenstürme dahinglebt und seine latenten Kräfte nicht aufzutrüben läßt. So leben denn die Spanier in den Tag hinein, reden, bitten um eine Zigarette, rauchen und bieten selbst Zigaretten an. Die Landarbeiter sammeln Steine vom Boden auf, der immer mit Steinen besät zu sein scheint, schneiden sich dann große Stücke vom schneeweißen Brot ab, trinken durstig ihren Wein und ihr Wasser, reden wieder und rauchen. Warum sollen sie dabei an Revolution denken, wenn sie mit ihrer Knoblauchsuppe so zufrieden sind. Die Diktatur ist wie eine Wolke, in der sich alle spanischen Wahrheiten verdichtet haben. Der Diktator erscheint dem Volke wie ein Oberkaziue, der es verstanden hat, alle Dorfkatzen unterzukriegen. Ein wenig wie ein andalusischer Dorfbespot, der so hüßlich zu reden versteht, den man in seiner Heimat liebt, der immer großzügig ist und alle leben läßt, solange man ihm den Vorrang nicht streitig macht und ihm erlaubt, seine Zigarette im Mundwinkel zu halten und den Hut auf die Seite gedrückt zu tragen.

Spanien ist aus Temperament neutral, auch der Diktatur gegenüber verhält es sich neutral. Es bemerkt sie kaum, unter ihr machen die Spanier gerade das, wozu sie Lust haben. Niemand im Auslande und in Spanien selbst weiß wie selbstzufrieden und sich genügend, wie weltabseits das Volk dahinglebt. Sie um das Wetter kümmern, guten Tag und gute Nacht wünscht, seine obligaten Bemerkungen über Kälte und Regen macht, freundlich, ohne sich etwas

dabei zu denken, mit höflichen Floskeln das Essen anbietet, wenn man sich an den Speisetisch setzt und guten Appetit wünscht. Es kennt auch Mittel und Wege seine innere Unabhängigkeit zu wahren, besitzt mitunter eine glückliche Taubheit um Unbequemes nicht zu hören und um nicht in Konflikt mit den öffentlichen Gewalten zu geraten. Aber auch die Regierung vermeidet jeden heißen Zusammenstoß. Es scheint fast als ob zwischen Volk und Regierung ein stillschweigender Pakt geschlossen worden ist, sich gegenseitig nicht zu belästigen. Ein Pakt, der gleichzeitig zwischen Liberalen und Reaktionen zu bestehen scheint. Die Liberalen wissen, zu was für furchtbaren Folgen ein Zusammenstoß mit den Klerikalen führen würde. Die Klerikalen wieder fürchten die Liberalen. Beide Seiten finden unter der Diktatur einen Modus vivendi und ziehen das Schweigen und die Ruhe den Kampfanfaren vor. —

## Neue Nachrichten

Die Zusammensetzung der deutschen Abordnung  
Berlin, 25. Febr. Wie verlautet, wird die deutsche Abordnung, die zu der außerordentlichen Völkerverbundtagung nach Genf reist, außer Dr. Luther und Dr. Stresemann aus den Staatssekretären Dr. Kempner und Dr. Schubert, den Ministerialdirektoren Dr. Gaus und Dr. Riep und dem Gesandtschaftsrat Dr. Nebelhammer, sowie Sekretären und Dolmetschern bestehen. Insgesamt sollen etwa 25 Personen nach Genf reisen. — Im Hotel Metropole sind 8 Salons und 35 Schlafzimmer bestellt.

### Die Falle von Locarno

London, 25. Febr. Die liberalen Blätter sind zum Teil sehr enttäuscht über die Rede Chamberlains in Birmingham zu der Streitfrage, ob Polen — nach dem Wunsch Frankreichs — ein gleichberechtigter Sitz im Völkerverbund eingeräumt werden soll. Es wird betont, daß die Stellung Chamberlains zweideutig sei. Die „Daily News“ schreiben, es wäre Englands unwürdig, in die von Briand gestellte Falle zu gehen. Die Regierung und Chamberlain sollen offen Farbe bekennen. „Daily Chronicle“ sagt, es käme einem moralischen Zusammenbruch gleich, wenn die britische Regierung Chamberlain erlauben würde, in Genf der französischen Forderung beizutreten.

Der „Manchester Guardian“ erklärt, es wäre bedauerlich, wenn sich das Gerücht bewahrheiten würde, Deutschland wolle dem polnischen Ratsitz schließlich zustimmen, wenn das Rheinland geräumt werde. Ein solches Schachergeschäft würde der Stellung Deutschlands sehr schädlich sein. — Halbamtlich wird dazu von Berlin bemerkt, daß ein solches Schachergeschäft selbstverständlich nicht in Frage komme und niemals erwogen worden sei.

Das Amsterdamer Blatt „Het Volk“ (Soz.) schreibt, Frankreichs Verstoß gegen den Geist von Locarno beweise die alte Feindschaft gegen Deutschland. Deutschland sei vollauf berechtigt, wenn es nach diesen Täuschungen seine Anmeldung zum Völkerverbund zurückziehe.

### Chamberlains Unaufrichtigkeit

London, 25. Febr. Im Unterhaus erklärte Außenminister Chamberlain auf eine Anfrage, die Regierung sei noch nicht schlüssig, welche Stellung sie in Genf zu der Forderung eines Ratsitzes für Polen nehmen werde. Die Tagesordnung des Völkerverbunds am 8. März enthalte nicht ausdrücklich die Zulassung Deutschlands. Er habe nicht gehört, daß zur Zeit der Konferenz von Locarno jemand der Meinung gewesen sei, die Gewährung eines Ratsitzes an Deutschland schließe weitere Sitzerteilungen aus.

Lord Parmoor brachte eine Entschlieung ein, es sei nicht wünschenswert, die Zahl der Ratsitze im Völkerverbund außer Deutschland weiter zu vermehren. Er erklärte, wenn die letztere Behauptung Chamberlains richtig wäre, so hätte dies auch amtlich bekanntgegeben werden müssen. Er (Parmoor) könne nur erklären, daß solange er (Parmoor) Mitglied des Völkerverbunds gewesen sei, niemals die Rede davon war, daß noch andere Staaten Ratsitze bekommen sollen. Das Spiel Frankreichs bedrohe den Geist von Locarno.

Lord Cecil entgegnete, er könne nicht anerkennen, daß erst die Zulassung Deutschlands die Schaffung weiterer Ratsitze (Polens) veranlaßt habe; diese Frage sei schon vor langer Zeit im Völkerverbund und Rat erörtert worden. Dem Vertreter der Regierung solle in Genf freie Hand gelassen werden. — Lord Parmoor versah auf diese Entgegnung das Haus.

Die „Westminster Gazette“ sagt, es sei eine große Unaufrichtigkeit, zu behaupten, die Forderung eines Ratsitzes für Polen sei „schon vor langer Zeit“ erörtert worden. Daß eine stillschweigende Voraussetzung von Locarno jetzt einfach gebrochen werde, mache es klar, daß Chamberlain seine Richtlinie (für Frankreich und gegen das getäuschte Deutschland) bereits gewählt habe.





**Einberufung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses**  
Berlin, 25. Febr. Der deutsche evang. Kirchenausschuss, die Geschäftsführungs- und Vollzugsbehörde des Kirchenausschusses der 28 deutschen Landeskirchen, ist auf Donnerstag, den 4. März, zu seiner Frühjahrsversammlung nach Berlin einberufen. Er wird sich insbesondere beschäftigen mit den Auswirkungen der Stockholmer Weltkirchenkonferenz, dem Anschluß deutscher Auslandsgemeinden an den Kirchenausschuss und mit der Vorbereitung des nächsten Kirchentags im Jahr 1927.

#### Silberstreifen

**Paris, 25. Febr.** Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet aus Berlin, Dr. Stresemann habe alle Hoffnung, daß in einer Vorbesprechung mit Briand und Chamberlain vor der Tagung des Völkerbunds die Meinungsverschiedenheiten beseitigt werden können. Die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts vermochten jedoch die Hoffnungen Stresemanns nicht zu teilen.

Dem „Echo de Paris“ zufolge soll Chamberlain bzw. die britische Regierung den Vermittlungsvorschlag gemacht haben, Spanien einen dauernden Ratschlag zu erteilen und Polen den nichtständigen Sitz, den bisher Spanien innehatte, zu erteilen.

**Ausschluß der Kommunisten aus der englischen Arbeiterpartei**  
Glasgow, 25. Febr. Der Nationale Rat der Gewerkschaften hat mit einer Mehrheit von 3 zu 1 den Beschluß der Liverpooler Konferenz bestätigt, nach dem die Kommunisten aus der Arbeiterpartei ausgeschlossen werden sollen. Beinahe 80 000 Personen haben an der Abstimmung teilgenommen.

#### Der Vatikan und die Faschisten.

Rom, 25. Febr. Der „Secolo“ bemüht sich das Schreiben des Papstes gegen die neue italienische Kirchengesetzgebung so auszulegen, der Papst wolle sich damit nicht gegen den Faschismus wenden. In vatikanischen Kreisen wird demgegenüber festgestellt, 1. der Papst habe ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Geistlichen, die an den neuen Kirchengesetzen mitgearbeitet haben, wohl die Erlaubnis ihrer Oberen, aber nicht den Auftrag des Heiligen Stuhls hatten; 2. kirchliche Verhältnisse könne ein Staat nur im Bereich mit dem Vatikan regeln; 3. ein Konkordat des Heiligen Stuhls mit Italien sei unmöglich, solange die gegenwärtige rechtliche Lage des Heiligen Stuhls andauere. — Diese Erklärung widerlegt die Zeitungsmedien, daß der Papst auf Grund der großen Zugeständnisse der Regierung Mussolinis zu einer Ausöhnung bereit sei.

#### Zum Marokkofriede

Madrid, 25. Febr. Der Kriegsminister hat allen gegenwärtig in Urlaub befindlichen Offizieren der Truppen in Marokko den Befehl erteilt, sich unverzüglich auf ihre Posten zu begeben.

#### Borah zu dem Jansbruder Telegramm

Milwaukee, 25. Febr. Senator Borah erklärte zu dem ihm aus Innsbruck zugegangenen Telegramm, in welchem er namens Südtirols um Hilfe ersucht wird. Hier ist wieder ein Zwischenfall, der eine Folge der Geheimverträge ist, die Präsident Wilson vergeblich unwirksam zu machen versuchte. Ich bin derselben Ansicht wie Wilson, daß die Ueberlassung von Südtirol an Italien ein großes Unrecht gegen das Tiroler Volk war. Und wenn ich irgendwie dazu beitragen könnte, dieses Unrecht wiedergutzumachen, so würde ich Schritte unternehmen.

## Württemberg

**Stuttgart, 25. Febr.** Beileid des Staatspräsidenten. Der Staatspräsident hat aus Anlaß des Hinscheidens des vormaligen Kriegsministers Generals von Schnärlin dessen Hinterbliebenen im Namen der Württembergischen Regierung das aufrichtigste Beileid ausgesprochen.

**Staatspräsident Basille** feierte am 25. Februar den 52. Geburtstag. Der Staatspräsident befindet sich bekanntlich zurzeit zur Erholung in Asaccio auf der Insel Korsika.

**Vom Landtag.** Abg. C. Roth (Dem.) hat die Anfrage eingebracht, ob die Regierung bereit wäre, eine größere Summe bereitzustellen, von der an Industriebetriebe Kredite bis zu 75 000 Mark zu mäßigem Zinsfuß gegeben werden könnten.

## Und dennoch kam das Glück...

Original-Roman von Irene Hellmuth

(Nachdruck verboten.)

19)  
Nach und nach begannen meine Nerven sich zu beruhigen, bis eines Tages Hildebrand hier auftauchte. Da wurde alles wieder lebendig, was ich durchlebt und durchlitten hatte. Doch er versicherte mir mit gönnerhafter Miene, daß ich von ihm nichts zu befürchten hätte, — er wolle schweigen, wie das Grab! Wahrheitslieblich verfolgte er seit Anfang an selbstsüchtige Zwecke; denn von Zeit zu Zeit brachte er das Gespräch auf das furchtbare Ende meines Vaters, er wollte mich von ihm erinnern, daß in ihm ein Mitwisser dieses Dramas lebte. Ich verschaffte ihm auf seinen Wunsch eine gutbezahlte Stellung in der Bank. Auch für seinen Sohn sorgte ich, sodaß er ganz zufrieden schien. Und dann trat er offen an mich heran mit der Bitte, dich seinem Sohn zur Frau zu geben. Ich konnte nicht dagegen ankämpfen, denn es wäre gefährlich, sich ihm zum Feind zu machen. Wenn er der Gesellschaft zulustert, was damals geschah, daß der Generaldirektor Wiebrecht der Sohn eines Verbrechers ist, dann bin ich verloren, gerichtet in den Augen der Menschen! Er würde mich langsam zu Grunde richten, denn die Menschen fragen nichts darnach, daß ich unschuldig bin an dem Verbrechen meines Vaters! Ich könnte es nicht ertragen, daß die Gesellschaft mich verachtet, die Ähneln zuckt und vielsagende Blicke tauscht, wo sie mich sieht.

Wenn das geschähe, dann folgte ich unbedenklich dem Beispiel meines Vaters; denn dann hätte das Leben keinen Wert mehr für mich! —

Und wenn du Werner Hildebrand heiratest, ist für alle Zeit ein Riegel vorgehoben, denn dann wird der Alte schweigen müssen im eigenen Interesse! Glücklicherweise ist Werner Hildebrand ein Ehrenmann, dem ich dich unbedenklich anvertrauen kann. Der Sohn ahnt nichts von der ganzen traurigen Geschichte, sein Vater verschwiegte sie ihm wohlweislich, er liebt dich, und der Alte versprach ihm, dich für ihn zu gewinnen. Auch du hättest nie etwas von der Sache

Die württembergische Kunstgewerbeschule in Stuttgart wird im Winterhalbjahr 1925/26 von 475 Schülern besucht.

Die Akademie der bildenden Künste in Stuttgart zählt im laufenden Winterhalbjahr 138 Studierende, darunter 111 Maler, 18 Bildhauer und 7 Gäste.

**Der Vorschlag der Landesversicherungsanstalt Württemberg für 1926** schließt an Einnahmen und Ausgaben mit 27 Millionen Mk. ab. An Beiträgen sind vorgesehen 26 Mill. gegen 22 569 000 Mk. im Vorjahr. Aus Zinsen werden 509 400 Mk. erwartet. Die Rentenleistungen sind mit 22 Mill., Heilverfahren und Fürsorgemaßnahmen mit 2 Mill., der Verwaltungsaufwand mit 876 000 Mk., das Beitragsverfahren und die Ueberwachung mit 210 000 Mk. vorgesehen. An Vermögensanlage sind für den Wohnungsbau 1 790 000 Mk. beabsichtigt, doch hängt das von der Besserung der Wirtschaftslage ab. In der Aussprache wurde besonders bemängelt, daß ein Darlehen an den Staat in Höhe von 3 Mill. Goldmark für die Landeswasserwerkverföhrung noch nicht aufgewertet wurde. Die Abschaffung des Einzugsverfahrens wurde teilweise bedauert, die Wiedereröffnung jedoch als unmöglich bezeichnet. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Fabrikdirektor Dr. Mehger-Heidenheim, als sein Stellvertreter Bahler-Heilbronn berufen. Vertreter der Arbeiterschaft sind Baurat Fischer, Schlossermeister Köhler und Fabrikant Faber, Vertreter der Versicherten Gemeineral Hader-Ravensburg, Straßer-Cannstatt und Bahler-Kornwestheim.

**Mittagskost für Erwerbslose.** Erwerbslose, die Erwerbslosenunterstützung beziehen, erhalten in den Küchen der Stadt bzw. des Wohlfahrtsvereins auf Antrag Mittagskost zu dem ermäßigten Preis von 10 Pfg. für eine Portion.

**Ungetreuer Beamter.** Das Schöffengericht hat den Kanzleisekretär Hermann Koll bei der Berufsfeuerwehr wegen Amtsunterschlagung in Höhe von 2000 Mk. zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

**Vom Tage.** In einem Hause der Hauptstätterstraße verübte ein 20 Jahre altes Mädchen Selbstmord durch Erhängen.

#### Aus dem Lande

**Jellbach, 25. Febr.** Denkmalweihe. Am kommenden Sonntag wird das von der Gemeinde errichtete Ehrenmal für die Gefallenen im Weltkrieg eingeweiht. Das Denkmal hat auf dem großen Platz bei der evang. Kirche einen schönen und würdigen Standpunkt erhalten.

**Böblingen, 25. Febr.** Vom Flughafen Stuttgart-Böblingen. Die Verhandlungen der Luwag (Luftverkehr Württemberg A.-G.) wegen Erwerbung der Anlagen der Böblinger Werft A.-G. sind gescheitert, was um so bedauerlicher ist, als dadurch die Errichtung einer Instandsetzungswerft für den Luftverkehr sehr in Frage gestellt wird. Nachdem der Flugplatz Böblingen zu einem Flughafen erster Ordnung ausgebaut werden soll, hat die Luwag beabsichtigt, neben der von der Stadt im vergangenen Jahr errichteten Flugzeughalle eine weitere Halle mit Werkstatte zu erstellen. Leber die Luftverkehrspläne für 1926 lassen sich zurzeit noch keine näheren Angaben machen, doch stehen die Verhandlungen sehr günstig und es ist zu erwarten, daß der Flughafen Stuttgart-Böblingen auf verschiedenen internationalen Linien angeschlossen werden wird.

**Stammheim OÄ. Ludwigsburg, 25. Febr.** Einbruch. In die Kantine der hiesigen „Freien Turnerschaft“ wurde eingebrochen, wobei es die Täter, aus das im Keller gelagerte Flaschenbier abgehoben hatten, das sie teils tranken, teils mitlaufen ließen.

**Frankenbach OÄ. Heilbronn, 25. Febr.** Warnung. An der Straße nach Kirchhausen bestieg ein hiesiger 15jähriger Bursche einen Masten der elektrischen Leitung. Ansehend kam er mit der Leitung in Berührung, infolgedessen er zur Erde fiel und bewußtlos liegen blieb. Ein des Wegs kommendes auswärtiges Fuhrwerk brachte ihn in die elterliche Wohnung, wo sofort der Arzt zu Hilfe gerufen wurde. Hätte der Junge beide Drähte berührt, so wäre er gewiß verbrannt.

**Weinsberg, 25. Febr.** Die Weiber von Weinsberg. Die Frauen der Stadt Weinsberg haben beschlossen, an den Landtag eine von allen Frauen unterzeichnete Bittschrift gegen die beabsichtigte Aufteilung des Oberamts zu richten, nachdem die verschiedenen Bittgänge der Männer ergebnislos geblieben sind. — Weinsberg ist das einzige Oberamt, dessen Aufteilung durchgeführt werden soll.

**Löwenstein OÄ. Weinsberg, 25. Febr.** Neue Keller. Gemäß dem Beschluß der bürgerlichen Kollegien wird das aliehmwürdige, baufällig gewordene Kellergebäude abgebrochen werden. Es soll an seiner Stelle ein Neubau entstehen, dessen innere Einteilung eine den neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Behandlung des Gewächses ermöglicht.

**Heilbronn, 25. Febr.** Steuerbeitrag. Infolge der neueren Steuererleichterungen werden von dem Finanzamt überzahlte Lohnsteuerbeiträge zurückerstattet. Diese ungewohnte Tätigkeit der Steuerbehörde hat nun solchen Anlaß gefunden, daß schon versucht wurde, die Rückzahlung wiederholt zu erlangen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Erschleichung eines ungerechtfertigten Steuervorteils mit hoher Geldstrafe und Gefängnis bedroht ist.

**Neresheim, 25. Februar.** Gutstausch. Der Fürst zu Dettingen-Ballerstein gab das Hofgut Altenbürg und einen Teil der Waldabteilung „Oberer Bopfinger“ (insgesamt rund 76 Ha.) im Tauschweg an die Vereinigten Wohlthätigkeitsvereine Nördlingen und erhielt dafür die Stiftungs-waldabteilung „Sommerhof“, sowie eine Teilfläche der Abteilung „Bauerlesholz“ mit einer kleinen Fläche der Abteilung „Ohrenberg“ (insgesamt rund 25 Ha.) auf Markung Döhlingen. Die beiden Tauschgebiete weisen fast den gleichen Geldwert auf (je 70 000 M.).

**Ulm, 25. Febr.** Lebensrettung. Eine Frau aus Pfammloch bei Nördlingen wollte sich das Leben nehmen, indem sie in den hinteren Friedrichsauke sprang. Sie wurde aber von dem Kaufmann Wilhelm Schadow und von Hugo Feiberg gerettet. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die 49 Jahre alte Frau, die verheiratet ist und drei Kinder hat, wurde in das städt. Krankenhaus eingeliefert. Wirtschaftliche Not dürfte die arme Frau zu diesem Schritt verleitet haben.

Bessern wurde der 11jährige Realschüler Anton Probst von hier, der zurzeit bei seinen Verwandten in Wehenhorn zur Erholung weilte, in der Regenroth tot aufgefunden. Da der Knabe sehr unter Anfällen zu leiden hatte, wird vermutet, daß ein solcher eingetreten ist.

**Plochingen, 25. Febr.** Selbstmord. Mittwoch nachmittag wurde im Abort auf Bahnhof 2 des Bahnhofs ein etwa 20jähriger Bursche von Ebersbach a. F. erhängt aufgefunden.

**Gmünd, 25. Febr.** Musikfest. Für das vom 10. bis 12. Juli stattfindende Süddeutsche Musikfest, bei dem 20 000 bis 25 000 auswärtige Gäste zu erwarten sind, bewilligte der Gemeinderat 11 000 Mk. für Bauaufwand und Festbeitrag in der Hoffnung, daß ein großer Teil des Geldes durch dieses Fest wieder hereinkomme.

**Geislingen-Steg, 25. Febr.** Ertrunken. In der Ledergasse fiel das 5 Jahre alte Töchterchen des Eisendrebers Buck in die hochgehende Rohrach und wurde von den Fluten mitgerissen. Auf das Geschrei der mitspielenden Kinder wurde das Kind von Nachbarn oberhalb der sog. Lohmühle aufgegriffen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Geislingen-Altenstadt, 25. Febr.** Sturz. Am Dienstag früh stürzte in der unteren Stuttgarterstraße der Leitungs-monteur Kurz vom Gipfel eines Mastens auf die Straße und wurde schwer verletzt.

**Reutlingen, 25. Febr.** Milchzentrale. Eine vom Landw. Bezirksverein einberufene Bauernversammlung in Reutlingen beschloß die Errichtung einer Milchzentrale in Reutlingen durch die Erzeuger selbst. Die Anlagelosten werden auf höchstens 100 000 M. veranschlagt. Da der Unterschied zwischen dem Erzeugerpreis und dem Händlerpreis 8 S für das Liter beträgt, und da täglich 8—10 000 Liter angeliefert werden, so könnten die Anlagelosten in drei bis vier Jahre getilgt sein. Es sollen Anteilscheine von 50 M an die Erzeuger ausgegeben werden.

**Pfaffingen OÄ. Reutlingen, 25. Febr.** Kadunfall. Auf der Honauer Steige stürzte der 20jährige Kaufmann Karl Heinlin von hier so unglücklich vom Kad, daß er bewußtlos liegen blieb.

**Zavelstein, 25. Febr.** Die Krokusblüte ist insolge der frühlingmäßigen Witterung im Entstehen begriffen. Vereinzelt sind schon Köpfe der Krokuspflanze zu sehen, sodaß in Bädern mit einer vollen Entfaltung der Blüte zu rechnen ist.

**Rottenburg, 25. Febr.** Volkstrauertag. Am Sonntag, den 28. Februar, wird nach Anordnung des Bi-

erfahren, hättest du mich nicht dazu gezwungen! Ich sah keinen anderen Ausweg, als dich in alles enzuweichen, was geschah!

Und nun geh' hin und nimm den andern, — gib deinen Vater dem Geipödt der Welt preis und werde glücklich, wenn du es vermagst. — Ich aber sage dir, daß ich die Schande nicht überleben werde! Wenn du eigeninnig auf deinen Willen beharrst, dann sind alle Opfer meinerseits umsonst gebracht! Dann habe ich umsonst gestrebt, gelebt — und werde enden wie mein Vater!

Er schwieg aufatmend still und sah seine Tochter erwartungsvoll an. Diese hatte mit schreckhaft aufgerissenen Augen den Bericht des Vaters gehört. Nun brach sie wieder in heftiges Weinen aus. Sie wußte, daß sie ihr junges Glück begraben mußte, daß Liebe und Glück dahin waren, zerbrochen unter der Wucht eines grausamen Schicksals! Denn daß der Vater seine Drohung wahr machen werde, darüber bestand sie sich nicht im Zweifel, und daß unter solchen Umständen kein Glück für sie zu erhoffen wäre, stand ebenfalls fest. In ihrer Hand allein lag die Rettung! Das sah sie ein, es gab keinen Ausweg, sie mußte ihr Lebensglück zum Opfer bringen. Die Schuld, den Vater in den Tod getrieben zu haben, konnte sie nicht auf sich laden; denn er, der stolze, ehrgeizige Mann, würde nicht weiter leben können, wenn alles offenbar würde, das wußte sie. So rächte sich die Sünde des Vaters an den Kindern, — wie es in der Schrift hieß — bis ins dritte und vierte Glied!

Aber Alfred, was würde er sagen, wenn er erfuhr, daß alles aus sein müßte zwischen ihnen; sie mußten einander entsagen, damit der Vater leben konnte! Und sie durfte Alfred nicht einmal den Grund der Trennung angeben. Was sie vom Vater erfahren hatte, mußte ein Geheimnis bleiben. Niemand durfte ahnen, was der Vater ihr geoffenbart, sollte das Opfer nicht vergebens sein!

Ach, es würde einen harten Kampf kosten, aber er mußte zu Ende geführt werden.

Alle diese Erwägungen formten sich in Lu sofort zu einem festen Entschluß.

Tapfer unterdrückte sie den Schmerz in ihrem Innern; trocknete ihre Tränen und zwang ein mattes Lächeln auf ihre bleichen Lippen. Wahrlieh, der Vater hatte genug gelitten, seine seelische Qual sollte nicht vergrößert werden.

„Nun, mein Kind,“ begann er nach einiger Zeit, indem er forschend ihr trauriges Gesicht betrachtete, „welchen Bescheh willst du nun morgen dem jungen Hildebrand geben, wenn er kommt? Willst du ihm dein Jawort versagen?“

„Mir bleibt doch keine Wahl!“ lächelte Lu müde

Aber dieses Lächeln war so herzerzitternd, daß es dem sonst so strengen Mann ins Herz schnitt. Er streckte dem jungen Mädchen die Hand hin und sagte in so warmem Ton „Ich wußte es ja, daß du meine Gründe anerkennen würdest! Es handelt sich eben um eine Schicksalsfrage! Doch ich hoffe, du wirst überwinden und noch glücklich und zufrieden leben. Werner Hildebrand ist gottlob ein Ehrenmann und ein braver, tüchtiger Mensch. Er wollte nicht, daß ein Zwang auf dich ausgeübt würde, — aber sein Vater erhofft sich von dieser Verbindung zu viele Vorteile, als daß er darauf verzichten möchte. Ich glaube, er hat von Anfang an darauf spekuliert, darum schwieg er über die ungeliebte Geschichte so hartnäckig. Zu keinem Menschen sprach er ein Sterbenswort davon. Aber aus Schonung oder Rücksichtnahme für mich tat er es nicht, davon bin ich überzeugt. Und nun, mein Kind, laß den Mut nicht sinken, laß mich dir Glück wünschen für dein jernerer Leben! Mein Segen begleitet dich!“

„Aber nicht wahr, mein Vater, mit der Veröffentlichung der Verlobung wartest du noch? Ich muß erst Alfred von den veränderten Verhältnissen Mitteilung machen, er darf meine Verlobung nicht von anderen Leuten erfahren. Bedenke, wie ihn das treffen würde. Du wirst mir erlauben, daß ich noch einmal, — zum letztenmale, — dabei zuckte es schon wieder verächtlich um ihre Mundwinkel, — mit ihm zusammenreife, um ihn in Kenntnis zu setzen von dem, was vorgefallen ist. Wie ich ihn davon überzeugen soll, daß er nichts zu hoffen hat, weiß ich freilich noch nicht. Ach, das ist das Schwerste von allem!“ (Fortf. folgt.)



schöps in allen kath. Kirchen beim vormittägigen Gottesdienst der Gefallenen gedacht und mit allen Glocken geläutet werden. Nachmittags werden Andachten für die Verstorbenen oder Gräber gehalten.

**Kottweil, 25. Febr. Steuerhinterziehung.** Das erweiterte Schöffengericht hat den Milchhändler Friedrich Huber von Tullingen wegen Hinterziehung der Umsatzsteuer zu der Geldstrafe von 2400 M. und wegen Hinterziehung der Einkommensteuer zu der Geldstrafe von 600 M. sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

**Schömberg, 25. Febr. Waldbesitzer-versammlung.** Am Samstag, den 20. Februar, hatten sich zahlreiche Vertreter waldbesitzender Gemeinden und auch private Waldbesitzer der Oberamtsbezirke Ballingen, Kottweil und Spaltingen zu einer Aussprache über derzeit wichtige Waldfragen versammelt. Im Vordergrund stand die Holzverwertung und Holzmarktlage 1926, über die Forstmeister Danneker-Stuttgart berichtete. Zu lebhafter Aussprache führte die Frage des Waldbewirtschaftungsbeirats, dessen abermalige Erhöhung von den Gemeinden nicht verstanden wird; ein entsprechendes Vorgehen wurde einstimmig beschlossen.

**Trossingen, 25. Febr. Ahtes Schuljahr.** Der Gemeinderat hat die Einführung des achten Schuljahrs an der hiesigen Volksschule auf Frühjahr 1927 (statt 1928) beschlossen.

**Laupheim, 25. Febr. Autounfall.** Der Kraftwagenführer einer hiesigen Firma fuhr mit rasender Geschwindigkeit in ein Kutschengepäck. Die Insassen wurden herausgeschleudert und erheblich verletzt. Die Pferde blieben merkwürdigerweise unverletzt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Chingen a. D., 25. Febr. Für die Stadtschultheiherwahl** haben das Zentrum Stadtschultheiß Kühn aus Tettnang, die Sozialdemokraten und Demokraten Dr. Heinger, den Bruder des hiesigen Stadtpfarrers, als Kandidaten aufgestellt.

**Haidgau, 25. Febr. Entwässerungs-genossenschaft.** Die Grundstücksbesitzer von Haidgau und Fiegelbach, die mit ihren Grundstücken an das große Sumpfloch „Ursprung“ angrenzen, haben sich zu einer Entwässerungsgenossenschaft zusammengeschlossen. Hinter der Bahnhofswirtschaft Haidgau beginnt der Kanal und führt in die Aach. Der Kostenvoranschlag beträgt 15.000 M., wovon 20 v. H. der Staat übernimmt. Bei nassem Jahrgängen ist das Wasser auf den Grundstücken stellenweise gestanden und das Futter war an solchen Stellen ein schlechtes.

**Leipenhard bei Ravensburg, 25. Februar. Brandurache.** Bei dem schon gemeldeten Brand vom letzten Samstag hat sich als Ursache Kurzschluss herausgestellt. Feuchte Ställe, überhaupt Stallungen, scheinen für Kurzschluss besonders gefährlich zu sein, und die elektrische Leitung scheint dort nur wenige Jahre zu halten. Brände dieser Art mehren sich allmählich unheimlich.

**Wangen i. A., 25. Febr. Tod infolge Hufschlags.** Der 73 J. a. Knecht Häringer, der bei Landwirt Baumann in Niederwangen im Dienst stand, wurde von einem Pferd, das vor einem Kraftwagen schaute, an den Kopf geschlagen. Der alte Mann brach zusammen und ist im Krankenhaus an einer Herzschwäche gestorben.

**Friedrichshafen, 25. Febr. Wodenseewasserstand.** Der Wodenseewasserstand ist am Dienstag wieder bis zur Mittelwassergerade gestiegen; der Pegel zeigt 3 Meter Wasserhöhe, eine ganz außerordentliche Erscheinung, da sonst Ende Februar der See regelmäßig seinen tiefsten Stand erreicht.

**Von der bayerischen Grenze. Tödlich verunglückt.** Der led. 69 J. a. Bauer Jakob Reck wollte vor einigen Tagen in Hoheimmungen ein jüngeres Pferd an den Wagen spannen. Während des Einspannens ging das Pferd durch, raste aufs Feld hinaus und kam erst zum Stehen, als der Wagen umfiel. Reck wurde eine Strecke weit geschleift und erhielt innere Verletzungen, an denen er starb.

**Vom Bayerischen Allgäu, 25. Febr. Vermißt.** Am 11. Februar unternahm Otto Steinhäuser aus Oberstaufen eine Skitour nach Hölzigen-Walderschwang-Rohrmoos. Seitdem fehlt jede Spur von ihm und man befürchtet, daß er in den Bergen verunglückt ist.

**Genossenschaftsbewegung im Jahr 1925.** Die deutschen Genossenschaften haben im Jahre 1925 keine wesentliche Zunahme erfahren. Wohl kann auf der einen Seite ein starker Drang nach Neugründungen festgestellt werden, dem stehen aber viele Ausfaltungen gegenüber von meist in der Infanzionszeit gegründeten Genossenschaften. Lediglich die Kreditgenossenschaften (städtische und ländliche) sowie die landwirtschaftlichen Genossenschaften zeigen eine Vermehrung ihres Bestands. Die ersteren stiegen von 21.699 am 1. Jan. 1925 auf 22.533 am 1. Januar 1926, letztere in der gleichen Zeit von 17.828 auf 17.968. Die Handwerker-Genossenschaften verloren 348 Mitgliedsgenossenschaften und zeigen am 1. Januar 1926 einen Bestand von 2027. Auch die Konsumvereine und Baugenossenschaften konnten ihren alten Stand nicht behaupten. Ebenso erging es den gewerblichen Produktionsgenossenschaften, den Arbeiter-Produktionsgenossenschaften und den Einkaufsgenossenschaften der Händler. Die alle weisen einen kleinen Rückgang auf.

**Die Notstandsarbeiten der Reichsbahn.** Der Ausschuss der Reichsbahngesellschaft hat die Vorschläge der Hauptverwaltung für die Ausführung von Notstandsarbeiten usw. für welche Zwecke bekanntlich die Reichsregierung der Gesellschaft ein Darlehen von 100 Millionen Mark gegeben hat, genehmigt. Insbesondere sollen Berücksichtigung finden: Beschaffung von Unterbauten, Einbau von Zug- und Stößvorrichtungen, Verstärkung der Brücken; auch eine Reihe von Bahnhofsbauten sollen in ihrer Durchführung beschleunigt werden. Die Beschaffung von D-Zugswagen, vierter Klasse-Wagen und Spezialgüterwagen ist in entsprechendem Umfang geplant.

## Notales.

Wildbad, 26. Febr. 1926.

**Die Volksmissions-Vorträge** des Herrn Evangelisten R. Röder in der hiesigen Stadtkirche erfreuen sich eines außerordentlich guten Besuchs. Schon vor Beginn der Versammlung ist in der großen, geräumigen Kirche kaum mehr ein Sitzplatz zu bekommen. Sehr angenehm berührt es jedoch den Besucher, daß die Jugend bereitwillig den älteren Leuten ihren Platz einräumt. — Herr Röder sprach gestern über das Thema: „Wie verliere ich die Furcht vor dem Tode?“ Der Redner zeigte zunächst, wie der moderne Mensch von heute nach Mitteln gegen

die Todesfurcht sucht: Man geht dem Gedanken an den Tod so lang als irgend möglich aus dem Wege. Andere trösten sich, daß niemand etwas Bestimmtes über ein Leben nach dem Tode wissen könne. Oder man nimmt das Leben und Sterben romantisch, dichterisch. Man beruft sich auf die Repräsentanten solcher Auffassung, die scheinbar mit stolzer Ruhe hinübergangen usw. — In seiner weiteren Ausführung zeigte der Redner, daß nur Jesu Kreuzestod die Waffe ist gegen den Tod: „Er hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unergänglich Wesen ans Licht gebracht.“ Die Erlösung ist die Beseitigung der Ursache aller Todesfurcht. Der gläubige Christ hat ewiges, unauf lösliches Leben empfangen. Der Heimgang eines wahren Christen proklamiert den Sieg über den Tod. — Heute Freitag abend findet eine Frauenversammlung statt über das Thema: „Bleibende Schönheit.“ Möchten die Frauen von hier und auswärts sich recht zahlreich einsinden! Besonders sei auch die Männerwelt auf den morgen Samstag stattfindenden Männervortrag aufmerksam gemacht. Das Thema lautet: „Manneskraft und Manneswürde“.

**Ein Wildbader Sohn, der Malermeister Heinrich Schlüter** in Schömberg, wurde gestern nachmittag zu Grabe getragen. Die überaus starke Beteiligung beim Begräbnis zeigte, wach großer Beliebtheit sich der Verstorbene zu erfreuen hatte. Der Kriegerverein, Männergesangsverein „Germania“, Turnverein ehrten ihr Ehrenmitglied durch Niederlegung von prachtvollen Kranzpenden; desgleichen die Malerinnung des Enztals, der Reichsbund für Kriegsbeschädigte. Besonders beachtet wurde ein Riesenschwarzwaldfrenz, welchen der Schwarzwalddereim Schömberg seinem verdienten Vorstande als letzten Gruß widmete. Wir Wildbader Freunde und Schulkameraden, werden dem nur zu früh Heimgegangenen, welcher sich durch sein bescheidenes und gewinnendes Wesen unsere ganze Sympathie erworben und den es immer wieder nach seiner Heimatstadt Wildbad zog, ein bleibendes Gedächtnis in unseren Herzen bewahren.

**Frauenturnen.** Es sei nochmals eindringlich auf die vom Unter-Schwarzwald-Turngau auf morgen abend 7-8 Uhr in der hiesigen Turnhalle anderäumte große turnerische Aufführung für das Frauenturnen aufmerksam gemacht. Daß die Besucher derselben einige frohe Stunden genießen werden, dafür bürgt das sehr reichhaltige und viel Abwechslung bietende Programm. Der Leiter der Aufführung, Herr Reallehrer Jäckle-Schwemingen, wird uns die Vielseitigkeit des Frauenturnens so erschöpfend vor Augen führen, daß es bei den Besuchern allgemeines Staunen erregen dürfte. Wir richten daher an die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere an die Lehrerschaft, die Eltern und Jungfrauen das höf. Ersuchen, diese Veranstaltung ja nicht zu versäumen und sich von dem hohen Wert des Frauenturnens und seiner Gestaltung persönlich zu überzeugen. Wir müssen uns einmal Klarheit darüber schaffen, daß es sich nur durch Pflege der Leibesübungen ermöglichen läßt, den Körper gesund und frisch zu erhalten und die denselben entgegenstehenden Bedenken fallen lassen. Belundet daher durch zahlreichen Besuch, daß Ihr die Ziele der Deutschen Turnerschaft mit zu fördern gewillt seid. Für die unseren Gästen bewiesene Gastfreundschaft sei an dieser Stelle im Voraus herzlich Dank gesagt. Wir wünschen noch der Veranstaltung einen guten Verlauf und vollen Erfolg. Sch.

**Beschäftigung Schwerbeschädigter bei der Reichsbahn.** Im Bereich der Deutschen Reichsbahn waren nach amtlicher Mitteilung am 1. 1. 26 3,10 v. H. aller Arbeitsplätze mit Schwerkrriegsbeschädigten besetzt, das sind 55 v. H. mehr als das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter verlangt. Die Reichsbahn hat also, wie das Nachrichtenblatt der Deutschen Reichsbahngesellschaft hervorhebt, beim Personalabbau die Schwerbeschädigten weitgehend geschont.

**Der Preisvermerk auf den Bahnfahrkarten.** Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion ist vorläufig nicht mit dem Aufdruck des Preises auf die Fahrkarten zu rechnen, da die Notwendigkeit einer Preiserhöhung in kurzer Frist angesichts der wirtschaftlichen Lage der Reichsbahngesellschaft immer noch als möglich angenommen werden müsse. Die Verwaltung wird aber die Frage nach Verlauf eines weiteren Jahres erneut prüfen. Bis auf weiteres kann nur die Kilometerzahl auf die Karten aufgedruckt werden.

**Sonntagsrückfahrkarten.** Zur Beseitigung der in letzter Zeit aufgetretenen Zweifel über die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten diene folgende Aufklärung: Zur Hin- und Rückfahrt können Sonntagsrückfahrkarten außer an den Sonntagen und den besonders bekannt gegebenen Festtagen selbst bereits am Tag vor den Sonn- und Festtagen von 12 Uhr mittags an benützt werden; zur Rückfahrt gelten sie dagegen nur an den Sonn- und Festtagen. Die Rückfahrt muß auf der Zielstation der Sonntagsrückfahrkarte spätestens um 12 Uhr Mitternacht, von Unterwegsstationen spätestens mit dem Zug angetreten werden, der die Zielstation um 12 Uhr Mitternacht verläßt. Nach Mitternacht muß die Rückreise ohne Fahrtunterbrechung zurückgelegt werden. Der Schnellzug 69 — Frankfurt (Main) ab 9.25, Karlsruhe ab 11.25, Bruchsal ab 11.47, Stuttgart an 1.31 Nachts — kann also während der Zeit der Freigabe der Schnellzüge für die Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten gegen Lösung von Schnellzugzuschlagskarten in der Nacht vom Sonntag auf Montag zur Rückfahrt mit Sonntagsrückfahrkarten ab Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt, Karlsruhe und Baden-Baden, der Schnellzug 56 — München ab 9.23, Ulm an 11.50, Stuttgart an 1.33 Nachts — mit Sonntagsrückfahrkarten von Ulm und weiterhin aus Richtung München und Friedrichshafen benützt werden.

## Aus der Nachbarschaft.

**Höfen a. E., 24. Febr.** Am letzten Sonntag beging Pfarrer Gundert seinen 50. Geburtstag, an dem die Gemeinde lebhaft Anteil nahm. — Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Straße Langenbrand-Höfen ein Autounfall. Zwei Schömberger Lastautos fuhren talabwärts. An einer Ausweichstelle suchte das zweite Auto das vordere zu überholen. Dies gelang ihm jedoch nicht. Es wich, um einen Zusammenstoß zu verhindern, zu weit aus und kippte die Böschung hinab. Einer der Insassen wurde nicht unbedeutend verletzt, doch scheinen die Verletzungen

nicht lebensgefährlich zu sein. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus überführt. Das Lastauto erlitt merkwürdigerweise nur geringen Schaden.

**Höfen a. E., 23. Febr.** Vor kurzem ereignete sich hier beim Holzabführen aus dem Gemeinewald ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein auswärtiges Langholzfuhrwerk kam beladen den Jakobsweg herab. An der steilsten Stelle, kurz vor der Einmündung in die Landstraße, brach die Bremsvorrichtung. Die Pferde stürzten mit dem plötzlich in Schuß gekommenen Wagen fort und gerieten bei der Wegbiegung auf den Abhang gegen die Calmbacher Straße. In dem dichten Gestrüch, das die ziemlich steile Fläche bedeckt, blieben die Pferde stecken und der Wagen stieß auf zwei der Obstbäume, die an der Böschung stehen. Diese wurden umgedrückt, vermochten aber den Absturz des Gefährtes zu hindern. Glücklicherweise kamen Pferde und Fuhrmann ohne Schaden davon.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**3 Ehrendoktoren des evangelischen Oberkirchenrats.** Nach dem Abschluß des Werts der neuen Verfassung der alt-preussischen Landeskirche sind drei Mitglieder der obersten evangelischen Kirchenbehörde mit dem theologischen Ehrendoktor ausgezeichnet worden, und zwar die Geh. Konsistorialräte Hundt und Karanah seitens der theologischen Fakultät der Universität Berlin und Oberkonsistorialrat Karanah seitens der Universität Halle.

**Der Hauptfender für Baden.** Die Entscheidung über die Erstellung eines Rundfunksenders in Baden soll dahin gefallen sein, daß Freiburg den Hauptfender und Karlsruhe den Zwischenfender erhalten soll.

**Die Notlage der Universität Heidelberg.** In einer Versammlung in Heidelberg richtete Universitätsprofessor Geheimrat v. Schubert einen Aufruf an den badischen Landtag, der ältesten deutschen Universität Hilfe zu leisten. Allen Voraussetzungen nach stehe die Heidelberger Akademie der Wissenschaften vor ihrer Auflösung, weil es nicht möglich sei, die Mittel zu den weiteren wissenschaftlichen Arbeiten zu erhalten. Unter den heutigen Umständen sei es nicht möglich, Gelehrte von Ruf an die Heidelberger Universität zu bringen. — Die Universität Heidelberg wurde vom Pfalzgrafen Ruprecht 1386 gegründet und 1386 mit vier Fakultäten eröffnet; sie galt wegen ihrer vielen berühmten Lehrer als eine der bedeutendsten Universitäten Deutschlands.

**Das Hofgut des Goh v. Berlichingen in Neunsteinen (Baden)** wurde vom Grafen Oth v. Berlichingen-Tagsthalen an die Gemeinde Neunsteinen um den Preis von 160.000 Mark verkauft.

**Das große Los.** Der Hauptgewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie von je 500.000 Mark ist nach Berlin gefallen und zwar sind die glücklichen Gewinner Arbeiter und kleine Gewerbetreibende, darunter ein greises Ehepaar.

**Eingemeindung von Toledo nach Madrid.** Die Stadt Toledo (unföhrlich 65 Kilometer, Bahnlinie 76 Kilometer südlich von Madrid) soll durch die Anlage einer direkten asphaltierten Kunststraße Vorort von Madrid werden. — Die Bevölkerung der Stadt Madrid hat sich in den letzten Jahrzehnten stark vermehrt, ohne daß der äußere Umfang der Stadt sich wesentlich vergrößert hätte. Man will nicht in die öde, reizlose Umgebung der Stadt, die jederzeit künstlich als Hauptstadt der vereinigten Königreiche geschaffen wurde, hinausbauen, sondern man behält sich damit, daß man auf die alten Häuser immer neue Stockwerke aufsetzt. Die Eingemeindung der weit entlegenen Stadt Toledo, die durch ihre vorzüglichen Messer- und Degenflinten bekannt ist, entspricht also nicht einem Bedürfnis nach räumlicher Vergrößerung; zwischen beiden Städten liegen weite Strecken Dedlandes; vielmehr soll Madrid durch das altbewährte Toledo an dem Ansehen gewinnen, das ihm gegenüber den anderen alten Königstädten Hispaniens von jeher gemangelt hat.

**Die jüdische Einwanderung in Palästina** betrug im vorliegenden Jahr 31.660 Köpfe.

**Urteil gegen Mähdementführer.** Wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens hatte sich am Montag der Kaufhändler Karl Friedrich Köster aus Hamburg vor dem Strafgericht in Leipzig zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1925 die damals noch minderjährige Seminaristin Magdalene Buchmann aus Waldheim nach der Tschekoslowakei entführt zu haben, um sie zur Unzucht oder zum Heiraten zu zwingen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Entführung einer Minderjährigen zu 9 Monaten Gefängnis.

**Todesopfer des Methy-Alkohols.** Vor einiger Zeit war der Kaufmann Bruchsaler in Offenburg verhaftet worden, weil er Methyalkohol als Branntweinzusatz vertrieben hatte. Es ist ermittelt worden, daß mehrere Personen nach dem Genuß dieses Branntweins gestorben sind. In Werdoch in Westfalen starb ein 54-jähriger Fuhrmann. Ein Lokomotivheizer, der ebenfalls von dem Schnaps getrunken hatte, stürzte auf dem Weg zum Dienst von einer Böschung herunter und blieb tot liegen. Ein Drahtzieher brach während der Arbeit auf dem Fabrikhof zusammen und erblindete auf beiden Augen.

**Blutiger Nachtkrawall in Berlin.** In der Nähe des Schlessischen Bahnhofes in Berlin verdrängte eine Polizeistreife in der Nacht zum Mittwoch eine Ansammlung von etwa 20 Personen, deren Auseinandersetzungen in eine Schlägerei auszuarten drohten, zu zerstreuen. Als die Beamten einen Ruheföhrer nach der Wache abführen wollten, wurden sie von der Menge angegriffen und zu Boden geschlagen. Bei der Abwehr eines Angreifers, der einem Beamten die Schußwaffe entreißen wollte, ging die Waffe los und traf einen 21-jährigen Mann namens Ruchmann, der auf dem Weg ins Krankenhaus verstarb.

**Zwei deutsche Schiffe verunglückt.** Der deutsche Dreimastschoner „Friederike“ geriet an der schwedischen Küste in Brand. Das Schiff mußte auf Sand gesetzt werden. Die sieben Mann starke Besatzung konnte sich retten. — Auf der Hamburger Motor-Galeasse „Räthe“, die mit Eichenpfosten geladen war, lösten sich einige Pfosten, zertrümmerten eine Luke, durch die das Wasser eindrang, sodah das Schiff in wenigen Minuten sank. Die aus drei Mann bestehende Besatzung erreichte in gänzlich erschöpftem Zustand die dänische Küste.

**Eine günstige Einkaufsmöglichkeit** bietet die neue Doppelpackung von „Schaumpom mit dem schwarzen Kopf“. Sie enthält 2 Beutel, für zweimalige Kopfwäsche ausreichend, und kostet 35 Pfg. — Die bekannte Einzelpackung ist auch weiterhin für 20 Pfg. erhältlich. Achten Sie aber in jedem Fall auf die Schußmarke „Schwarzer Kopf“.



# Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 25. Febr. 1.20.  
Dollarkurs 99.40.  
Kriegsanleihe 0,350.  
Frank. Franken 132.97 zu 1 Pf. St., 27.85 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt.** 25. Febr. Tägt. Geld 5,5 bis 7,5 v. H., Monats- und Illimogeld 7 bis 8,5 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 5 v. H.

**Herabsetzung der Bank-Habenzinsen.** Sämtliche deutsche Privatbanken haben den Vorschlag, die Habenzinsen für Gelder von 15 Tagen bis 1 Monat ab 25. Februar von 6 auf 5,5 v. H. herabzusetzen, angenommen. Ueber die Ermäßigung des Sollzinsfußes wurde noch keine Einigung erzielt.

**Die Cugussteuer.** d. h. die erhöhte Umsatzsteuer, soll ganz abgeschafft werden, da man dahinter gekommen sei, daß die Steuer nur sehr geringe Erträge liefere.

**Die Kurssteigerung in Kolonialwerten,** namentlich in den Anteilen der Neuguinea-Co. ist darauf zurückzuführen, daß an den Börsen Gerüchte über eine bevorstehende weitere Nachentschädigung durch das Reich verbreitet werden. Von unterrichteter Seite wird dagegen mitgeteilt, daß eine weitere Nachentschädigung nicht in Frage kommt. Es handelt sich also wieder um ein plummes Börsenmanöver.

**Die preussischen Wälder,** die im Besitz des Staats sind, sollen nach dem Wunsch des Ministeriums für Volkswohlfahrt unter eine Verwaltung gebracht werden. Bisher unterstand von den 14 im Staate befindlichen Wäldern Preußens nur einer diesem Ministerium, während der Betrieb von acht andern dem Landwirtschaftsministerium und derjenige von vier (darunter Dönhäuser) der Preussischen Bergwerksgesellschaft untersteht. Das preussische Staatsministerium hat über den Antrag Beschluß zu fassen.

**Englischer Besuch in Leipzig.** Zum Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse haben sich bereits über 600 englische Einkäufer angemeldet.

**Aufhebung des Sichtzwangs zwischen Deutschland und Japan.** Vom 20. März ab wird der Zwang zum Sichtsvermerk zwischen Deutschland und Japan aufgehoben.

**Im deutsch-japanischen Verkehr** bleiben alle bisherigen Passvorschriften mit Sichtvermerk usw. bestehen.

**Der Hamburger Schiffsverkehr** ist seit Mittwoch morgen infolge Nebels lahmgelegt.

# Markte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.** 25. Febr. Dem heutigen Markt waren zugetrieben: 24 Ochsen, 9 Bullen, 60 Jungbullen, 67 Jungkinder, 16 Kühe, 377 Kälber, 711 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Ochsen: ausgewählte Tiere	1,3-46	Kälber: feinste Rast- u. beste Saughälber	70-72
vollfleischige Tiere	30-40	mittlere Rast- und gute Saughälber	64-68
fleischige Tiere	—	geringe Kälber	56-62
gering genährte Tiere	—	Schafe: Rastlämmer u. Hingelämmer	72-75
Bullen: ausgewählte Tiere	44-46	Weidemilchschafe geschlachtet mit Kopf	—
fleischige Tiere	39-42	vollfleischige Schafschafe geschlachtet mit Kopf	—
gering genährte Tiere	—	Schweine: über 240 Pfund: von 200-240 Pfund	79-80
Jungkinder: ausgewählte Tiere	48-51	von 180-200 Pfund	78-79
vollfleischige Kinder	41-46	bis 120 Pfund	74-76
fleischige Kinder	34-40	unter 120 Pfund	59-69
gering genährte Kinder	—		
Kühe: ausgewählte Kühe	30-38		
vollfleischige Kühe	18-27		
fleischige Kühe	12-17		
gering genährte Kühe	—		

**Heilbronn.** 24. Febr. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 1 Ochse, 68 Jungkinder, 10 Kühe, 65 Kälber, 160 Schweine. Erlöse: Ochsen 2. 40, Jungkinder 1. 46-48, 2. 38-42, Kühe 1. 20 bis 30, 2. 13-20, Kälber 1. 66-68, 2. 60-64, Schweine 1. 76 bis 78, 2. 70 bis 74 Markt.

**Murrhardt.** 25. Febr. Viehmarkt. Dem Viehmarkt am Dienstag waren 70 Ochsen und Stiere, 32 Kühe und 49 Kalbinnen und Kälber zugeführt. Ochsen und Stiere 140-635, Kühe 210 bis 570, Kalbinnen und Kälber 190-600 Markt je das Stück.

**Rottweil.** 24. Febr. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 4 Ochsen, 6 Kühe, 2 Kinder, 2 Kälber, 180 Schweine. Erlöse: Kühe 325, Kinder 330 Markt das Stück, Kälber 64-66 Markt der Zentner Lebendgewicht.

**Mannheimer Kleinviehmarkt.** 25. Febr. Der Auftrieb zum heutigen Kleinviehmarkt bestand aus 75 Kälbern, 45 Schafen, 108 Schweinen, wozu 54 Altschaff trat. Bezahlt wurden für die 50 Kg. Lebendgewicht: für Kälber 58-72, für Schweine 75-81, Schafe nicht notiert. Der Ferkelmarkt ist ausgefallen. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen ruhig, langsam geräumt.

**Viehpreise.** Nilsfeld: Einsteilkinder 200-250, Kalbinnen 400 bis 440, Kühe 500. — Nördlingen: Zuchtbullen 400 bis 720, Ochsen 420-580, Stiere 250-490, Kühe 180-300, Kalben 310 bis 500, Jungochsen 120-240, Kalbinnen 80-120 Markt d. Stk.

**Schweinepreise.** Böhlermann: Milchschweine 36 bis 46. — Buchau: Milchschweine 35-43. — Oberstfeld: Milchschweine 28-40. — Mergenheim: Milchschweine 40-50. — Murrhardt: Käufer 67-85, Milchschweine 30-52. — Walbsee: Milchschweine 45-50 Markt das Stück.

**Schweinepreise.** Tettling: Ferkel 32-45, Käufer 45-60. Tullingen: Milchschweine 30-40, Käufer 63-75. — Weidertadt: Milchschweine 25-55. — Wangen i. N.: Ferkel 38 bis 48 Markt das Stück.

**Aluminium — das Schmerzentkind der Hausfrau.** Aluminiumsachen, die in glänzendem, sauberem Zustande eine Zierde jeder Küche bilden, erfordern sachgemäße Pflege. Das bekannte Puß- und Scheuermittel Ata wird zu diesem Zweck von den Hausfrauen allgemein gelobt. Es ist feinpulverig, sodaß es Aluminium glänzend macht, ohne Streifen zu bilden, und es besitz infolge seiner zweckmäßigen Zusammenfügung eine schnell und mühelos wirkende Reinigungskraft.

**Die Botokuden in Südamerika** nähren sich mit fetter Tonerde, und die Eskimos essen Talg. Sie gedeihen dabei und bleiben gesund und kräftig. Ein Beweis für den großen Ernährungswert der Fettstoffe. Schon seit langem beschäftigten sich daher Gelehrte, Techniker und Industrielle mit dem Problem, eine gute Fettmischung für die Kulturländer zu schaffen, welche den Nähr- und Genußwert der teureren Rohbutter besitzt, aber zugleich durch ihren billigen Preis allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich ist und namentlich auch den minderemittelten als gehaltreiche und wohlgeschmeckende Butterkost dient. Erst in der Gegenwart ist es, dank den wissenschaftlichen und ernährungstechnischen Errungenschaften unserer Zeit gelungen, dieses große wirtschaftliche und kulturelle Problem in vollkommener Weise zu lösen. Erst durch Erzeugung der feinen Margarine, die in ihren edelsten Produkten (Rahma buttergleich usw.) das lange vergeblich erstrebte Ideal einer guten „Volksbutter“ verwirklicht, ist es geglückt, die unentbehrliche Butter durch ein ebenbürtiges billigeres Produkt zu ersetzen.

**Evang. Volksschule Wildbad.**  
Schulpflichtige, aber noch nicht schulfähige Kinder, die bis jetzt vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, aber im neuen Schuljahre zurückgestellt werden sollen, sind am **Donnerstag, den 4. März 1926, nachmittags 2 Uhr** im Handarbeitsaal (Zimmer 18) der Wilhelmschule dem Herrn Schularzt zur Untersuchung vorzustellen.  
Evang. Volksschulrektorat.

**Freiwill. Kochkurs Sprollenhans.**  
Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, hält der Kochkurs in der „Krone“ in Sprollenhans **ein Kränzchen** ab, wozu die Einwohner von Wildbad und Umgebung freundlichst eingeladen werden.  
Die Lehrerin.

**Freibank.**  
Samstag früh von 8 Uhr ab ist **Ruhfleisch** zu haben.

**Ab heute prima Hammelfleisch.**  
Mezgerobermeister Krauß.  
**Wörlingen D.-N. Calw**  
ist berühmt durch die Wirksamkeit Blumhardts und Stangers.  
Soeben erschienen:  
Blumhardts Geisterkampf in Wörlingen.  
Preis Mk. 1.50.  
Dienst am Volk, Stuttgart, Verlagsbuchhandlung.

**LINDENLICHTSPIELE**

Samstag abend 1/2 9 Uhr  
Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 1/2 9 Uhr

Das große Sensations-Programm  
**„Black der König der Hengste“**  
Sensationsfilm in 5 Akten

**Völker und Kulturen aus Südost-Asien**  
In 2 Teilen und 4 Akten

**Die neue Ufa-Wochenschau**  
**Kinder haben Zutritt**

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Lachzeitung „Lips“ gratis 1/2 Mk 50-3



**MARGARINE**

**Rahma**  
buttergleich

**Billiger als Butter, — Besser als andere Margarine**

**Suchholz.**  
Im Stadtwald Leonhardswald Abt. 11 Riddenteich kann Suchholz geholt werden.  
Wildbad, 26. Febr. 1926.  
Stadt. Forstamt.

**Rohrfessel**  
werden mit nur 1a. Rohr geflochten bei äußerst billigem Preise.  
W. Treiber, Korbmacher.  
**Alleinstehende Frau** oder Fräulein für Krankenpflege sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Junges Mädchen**  
aus guter Familie, 19 Jahre alt, sucht Stellung in Café od. Konditorei zum Servieren, event. Mithilfe im Haushalt per 15 3. od. 1. 4. Angeb. an Frau Feierling, Stuttgart, Marienstraße 11.

Die Schulkameraden und Schulkameradinnen vom **Jahrgang 1896** treffen sich am Sonntag abend 8 Uhr im Café Schmid.

**Ata**  
Henkel's Scheuerpulver



**in handlicher Streufflasche!**  
Sicherheit sparsamste Verwendung

Ein hervorragendes Mittel zur Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems, sowie bei Schlaflosigkeit bildet Wörishofener **Energeticum.**  
Niederlage: Med.-Drogerie A. & W. Schmit.

**Falkenhof Wildbad**  
Samstag, 27. Februar 1926  
**Wirtschafts-Eröffnung**  
wozu höflichst einladet  
**Louis Kuch**  
Telephon 244

**Rosklopp**  
mit Extrakt  
vernichtet verblühend  
**Goldniss**  
doppelt stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien  
Drogerie A. & W. Schmit.

**W. B. W.**  
Morgen Samstag, nachm. 4 Uhr  
**Bersammlung**  
Pensionspreise etc.  
August Behle, Panoramahotel.

Wiederholte Inserate haben besten Erfolg!